

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

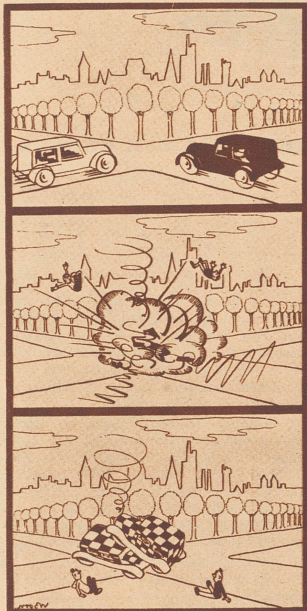
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die FIFTE Seite



Es geschieht ein Wunder.



Der Nasening als Lebensretter

Zeichnung R. Lips

geschehen bei Ngaga-Ngaga am oberen Kongo.

Rendez-vous. «Oh, da bist du ja schon, Ferdinand!»  
 «Ferdinand? Wieso Ferdinand?»  
 «Verzeih! Ich dachte, heute wäre Mittwoch.»

Der Protz. «Wenn ich irgendwo übernachtete, lege ich mir immer meine Geldtasche unters Kopfkissen.»  
 «Wissen Sie, so hoch könnte ich mit dem Kopf nicht liegen.»

«Herr Professor, ist mein Sohn wirklich ein so schlechter Schüler?» — «Und ob! Mit diesen Unkenntnissen könnten zwei durchs Examen fallen!»



Der Gipfel der Zerstretheit.

Sie: «Heute sind es zwanzig Jahre her, Jakob, daß wir uns verlobten ...»

Er: «Ja, ja, jetzt wird es doch allmählich Zeit, daß wir ans Heiraten denken.»

Der Ehemann, der fleißig die Rennen besucht, ruft nachts im Traum: «Erna, Erna!» Von seiner Frau zur Rede gestellt, meint er: «Aber Liebste, das ist ein Pferd, das beim letztenmal gewonnen hat.»

Am nächsten Abend wartet die Ehefrau mit einem Brief in der Hand.

«Na, Liebste», meint er, «was hast du denn da?»  
 «Das Pferd hat geschrieben!»

«Als das Ruderboot kenterte», fragte die Mutter, «schlang er also seine Arme um dich?»

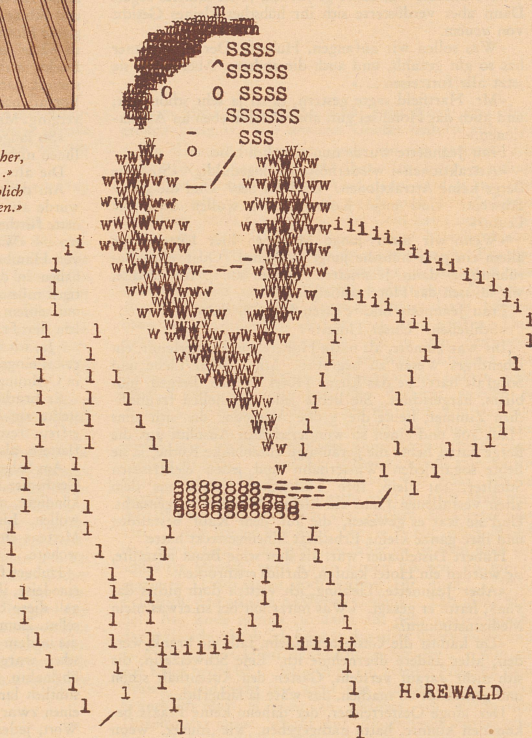
«Nein, umgekehrt, Mutter», antwortete die Tochter, «erst schlang er die Arme um mich, und dann erst kenterte das Boot!»

Verfehlte Drohung.  
 «Bub, du bringst mich zur Verzweiflung mit deiner Fragei. Weißt du, daß eine Katze einmal vor Neugierde gestorben ist?» — «So, was wollte sie wissen, Papa?»



Der Frühling naht mit Braus' — Holzknöpfe schlagen aus.

Zeichnung von Brandt



H.REWALD

Photos sind teuer. Eine tüchtige Stenotypistin macht sich ihre Bilder selbst — fünf Durchschläge natürlich. Für jeden Verehrer einen.